

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr
Circulation: Leipzig Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 60.

Dienstag den 26. März.

1895.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 M. 25 Pfg. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 M. und 1 M. 20 Pfg. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiernit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Ansträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Die Vorgänge im deutschen Reichstage.

Der Reichstag hat in seiner am letzten Sonnabend stattgehabten Sitzung eine Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu dessen achtzigstem Geburtstag abgelehnt. Ueber den Verlauf der Sitzung liegt folgender Bericht vor:

Am Bundesratspräsidenten Boetticher, Podolsky und Thiele; Hans und Trübner sind überfüllt. Im ganzen Hause herrscht eine fieberhafte erste Spannung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort der Präsident v. Leseow: Am bevorstehenden 1. April vollendet der frühere Reichskanzler Fürst Bismarck sein 80. Lebensjahr. Es ergeht mir geboten, daß der Reichstag seiner Teilnahme an diesem Tage Ausdruck giebt, welcher den letzten unter den hervorragenden Begründern des Deutschen Reiches ein Alter erreichen läßt, das nur wenigen Sterblichen vergönnt ist. Deshalb bitte ich um die Ermächtigung, dem Fürsten Bismarck den Glückwunsch des Reichstages ausdrücken zu dürfen. (Lebhafte Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf Hompeich (Ctr.): Ich habe Namens meiner Partei folgende Erklärung abzugeben: Die beantragte Beglückwünschung gilt der Persönlichkeit des Fürsten Bismarck und ist ein politischer Akt, um so mehr, als es schon seit Wochen als politische Pflicht des Reichstages bezeichnet wurde, dem Fürsten Bismarck diese Ehrung zu erteilen. Das Centrum kann sich an einer untergeordneten Willigung der Grundzüge des Fürsten Bismarck, in denen er seine Politik geleitet und noch zu leiten beabsichtigt ist, nicht beteiligen. Der Fürst Bismarck ist ein unheilbares Ganzes. (Große Heiterkeit, „sehr richtig“ rechts.) Die Gründe, welche vor 10 Jahren für ein ähnliches Vorgehen bestanden, sind von dem Augenblicke an, wo Fürst Bismarck aus dem Amte geschieden ist, fortgefallen. Ebenso wenig können die Ehrenbezeugungen, welche Abgeordneten erteilt worden, hier in Rücksicht gezogen werden. Wir sind deshalb zu unserem Bedauern nicht in der Lage, dem Vorschlage des Präsidenten beizustimmen. (Beifall im Centrum)

Abg. Dr. v. Bennigsen: Meinen politischen Freunden erscheint es als eine Ehrenpflicht, dem Fürsten Bismarck, welchem Deutschland seine Machtstellung in erster Linie verdankt, zum 80. Geburtstage die Glückwünsche des Reichstages darzubringen. Viele tausend Deutsche, welche den Geburtstag des Fürsten feiern, würden es nicht begreifen, wenn der Reichstag an der Feier des Mannes nicht teilnehme, ohne den er gar nicht existieren würde. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.) Daß es in der Politik Gegenätze giebt, ist selbstverständlich, aber es ist bedauerlich, wenn sie verbunden, ohne den er gar nicht existieren würde. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.) Daß es in der Politik Gegenätze giebt, ist selbstverständlich, aber es ist bedauerlich, wenn sie verbunden, ohne den er gar nicht existieren würde. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.) Daß es in der Politik Gegenätze giebt, ist selbstverständlich, aber es ist bedauerlich, wenn sie verbunden, ohne den er gar nicht existieren würde. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.)

Abg. Richter (Fr. Vp.): Namens der Freisinnigen und der Süddeutschen Volkspartei habe ich zu erklären: Der vorgelegten Beglückwünschung als Ausdruck menschlicher Teilnahme für den Staatsmann uns anzuschließen, sind wir verhindert, schon durch die Art, wie ein Teil der Anhänger des Fürsten beflissen war, die Würdigung zu einem politischen Akte zu stemeln und für ihre Zwecke auszunutzen. Auch wir verstehen nicht die großen Verdienste des Fürsten Bismarck um das Deutsche Reich (Lachen rechts, Zwischenrufe: Na, na!) — die Unterbrechungen beweisen ja die Ausnutzung zu politischen Zwecken — und um die auswärtige Politik, aber die Persönlichkeit des Fürsten Bismarck muß ungeteilt beurteilt werden. Fürst Bismarck ist auch Träger eines Systems der inneren Politik, das zu bekämpfen wir hier im Interesse für Volk und Vaterland für eine patriotische Pflicht erachten. Insbesondere hat Fürst Bismarck im letzten Abschnitte seiner Wirksamkeit Interessengegenätze geschürt, welche auf weite Kreise der Bevölkerung demoralisierend einwirkten und die Gegenwart schwer belasteten, aber auch für die Zukunft mit schweren Vorurteilen erfüllen mußten. Auch nachdem seiner amtlichen Wirksamkeit ein Ziel gesetzt ist, wirkt er auf die öffentliche Meinung ein, welche die Richtung der Politik föhrt. Wir bedauern daher, der Anregung des Präsidenten keine Folge geben zu können. (Beifall links.)

Abg. Freiherr v. Mantuffel (son.): Ich bitte Sie, der Anregung des Präsidenten Folge zu geben. Das deutsche Volk würde es nicht verstehen, wenn der Reichstag unter den Gratulanten in Friedrichsruh fehlen sollte. Es wäre so, als wenn das Kind dem Vater den Glückwunsch versagte. (Lebhafte Beifall rechts.) Die Anerkennung, daß die Person des Fürsten Bismarck unteilbar sei, ist jedenfalls die beste Anerkennung für ihn, deshalb sollten die Herren mit uns noch Friedrichsruh kommen, um dem Fürsten Bismarck die Glückwünsche des Hauses zu überbringen.

Abg. Singer (Soy.) erhebt sich unter furchtbarem Lärm des Hauses: Im Auftrage meiner Freunde habe ich die Erklärung abzugeben, daß wir dem Vorschlage des Präsidenten nicht zustimmen können. Wir haben keine Veranlassung, uns an einer Kundgebung zu Ehren des Fürsten Bismarck zu beteiligen, die von demselben getriebene Politik zu Gunsten der besitzenden Klassen (stürmischer Widerspruch rechts) hat zu schweren Schädigungen für das deutsche Volk und zu einer Vertiefung der Lebensmittel für die ärmeren Klassen derselben geführt. Er hat besonders die sozialdemokratische Partei durch Ausnahmegerichte verfolgt und bestraft, daher keinen Anspruch auf den Dank und die Anerkennung einer Partei des mit Hohn von ihm behandelten Reichstages. Als Vertreter der härtesten politischen Partei (Lachen rechts) lehnen wir den Vorschlag des Präsidenten ab, und ich richte an Sie die Bitte über seinen Vorschlag einen Beschluß des Hauses herbeizuführen. (Beifall links.)

Abg. Richter (Freis. Vgg.) erklärt, er werde mit der Mehrheit seiner Freunde für den Vorschlag des Herrn Präsidenten stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Prinz Radziwill (Pole) erklärte sich im Namen seiner Partei gegen den Vorschlag.

Abg. v. Karhoff (Vp.): Den Glückwunsch des Abgeordneten Singer wird Fürst Bismarck gern vermissen (Beifall rechts); es ist nur bestimmt, das Votum des Reichstages auf das Niveau des Votums der Berliner Stadtverordneten-Versammlung herabzudrücken. Das ist erklärlich, ich kann aber nicht anders, als zu erklären: Im ganzen Vaterlande und in ganz Europa, auf dem ganzen Erdball, in der Gegenwart und für die Zukunft würde der Reichstag sich unendlich lächerlich machen, wenn er den Antrag ablehnt. (Lautstimmender Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Sodenberg (Welfe) erklärt, einem Hannoveraner würde es schlecht anstehen, an einer Ehrung des Fürsten Bismarck teilzunehmen, der Hannover zu einer preussischen Provinz gemacht hat. (Rufe: Gott sei Dank, daß das geschehen! — Beifall. — Lärm auf den Tribünen.)

Abg. Graf Ruypphausen (son.) bemerkt: Das Vorredners Anschauungen treffen nicht auf alle Hannoveraner zu. Ich sage hier auf Grund der Verfassung und fühle mich als Vertreter nicht einer einzelnen Provinz sondern des ganzen Volkes.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) hält den Glückwunsch für eine einfache Pflicht der Dankbarkeit, den alle Deutschen dem Baumeister des deutschen Reiches schuldig seien, sonst würde das Ansehen Deutschlands schwer geschädigt.

Damit schließt die Vespredung. Es tritt tiefe Stille ein. Die Abstimmung ist auf Antrag von Bennigsen und v. Mantuffel eine namentliche und ergibt die Ablehnung des Vorschlages des Präsidenten mit 163 gegen 146 Stimmen. Gegen den Vorschlag stimmen geschlossen Centrum, sowie Freisinnige und Süddeutsche Volkspartei, Sozialdemokraten, Polen Schläfer und Welfen. Außerdem die Abgg. Barth und Gaultz von der Freisinnigen Vereinigung.

Präsident v. Leseow: Danach ist mein Vorschlag abgelehnt. Das Resultat der Abstimmung veranlaßt mich, die Würde des Präsidenten niederzulegen. (Stürmisches minutenlanges Bravo rechts, sowie auf den Tribünen. Rufe: „Auf auf den Tribünen!“ „Fischen und Lärmen links, Zwischenrufe rechts.“ In der allgemeinen Verwirrung verläßt Abg. v. Leseow den Präsidentenstuhl, welchen Vizepräsident Frhr. v. Suol einnimmt.)

Vizepräsident Frhr. v. Suol: Ich bezeichne die Störung und den Entschluß des Herrn v. Leseow und werde darauf noch zurückkommen.

Abg. Dr. v. Bennigsen erklärt, sein Parteigenosse Dr. Bürklin (erster Vizepräsident des Reichstages) sei nicht in Berlin, sondern in der Schweiz. Er könne also in dessen Namen keine Erklärung abgeben. Die Entscheidung werde aber binnen kurzem eintreffen. Für ihn unterliegt es keinem Zweifel, daß Abg. Bürklin dem Beispiele des Herrn v. Leseow folgen werde. (Lebhafte Beifall und Händelassen rechts und auf den Tribünen.)

Abg. Richter: Diese Erklärung hat für den Augenblick gar keine praktische Bedeutung, da ich nicht im Zweifel bin, daß das Präsidium des Reichstages auch ohne die beiden Herren die Geschäfte zu führen im Stande sein wird. (Beifall links und im Centrum.) Nunmehr tritt das Haus in die Tagesordnung ein und setzt die zweite Lesung des Stats beim Etat der Eisenbahnverwaltung fort. Die Aufregung zitterte aber noch lange in den Couloirs nach.

Der heutigen denkwürdigen Reichstags-Sitzung wohnte in der Hofloge der Großherzog von Baden bei. Die Diplomaten- und Bundesrats Logen waren von einem distinktierten Publikum gefüllt, das sich oft zu Beifalls- oder Mißfallenbezeugungen hinreizen ließ. Doch konnte es bei der Aufregung, welche im Saale herrschte, niemand einfallen, auf

die Ordnungsvorgänge zu achten, welche auf den Tribünen vorliefen. Als der Präsident seinen Entschluß kundgab, das Präsidium niederzulegen, durchbraute ein Jubel den Saal, wie ihn der deutsche Reichstag noch nicht gekannt hat. Das stürmische Bravo und Händelklatschen wollte kein Ende nehmen, und in dem entzündeten Lärm blieben die späteren Redner fast unverständlich. Nur ein kräftiger Ruf drang von links durch den Saal: „Nähe in der Minorität.“ Präsident v. Levekov verließ seinen Sitz und wurde auf der konservativen Seite mit herzlichsten Glückwünschen und Händedrücken empfangen. Man beabsichtigt zunächst dem zurückgetretenen v. Levekov die Wiederwahl anzutragen, glaubt aber nicht, daß er diesen Antrag annehmen wird, so daß der jetzige Vizepräsident Spahn mit Sicherheit als erster Präsident in Aussicht genommen werden kann.

Staatssecretär v. Vötticher hat das Ergebnis der Abstimmung sofort an den Kaiser übermittelt.

Das Abstimmungs-Resultat des Reichstags hat uns nicht überrascht, da es bei der jetzigen Zusammensetzung desselben nicht anders zu erwarten war. Trotzdem bedauern wir diesen Beschluß im Hinblick auf denjenigen Theil der freisinnigen Partei, dem wir politisch nahe stehen und der es jetzt nicht über sich vermochte, gegenüber dem Ultrarechtsanler der früheren harten Kampfe in der Reichstags-Arena zu versagen und nur noch die ehrwürdige historische Person bei dem bevorstehenden Feste in Betracht zu ziehen. Denn wie auch die freisinnige Volkspartei im Gegensatz zu vielen Punkten der Politik des Fürsten Bismarck gestanden haben mag, für das nationale Hauptwerk desselben hat sie Verständnis und Anerkennung und diese hätten jetzt auch bei ihr im Vordergrund stehen sollen, denn nur diese galt es zu bezeugen. Der unumstößlichen Thatsache gegenüber ist es erfreulich, daß wenigstens die freisinnige Vereinigung sich nicht durch den alten Parteihader beeinflussen ließ und für die Erhebung des Fürsten Bismarck stimmte. Mögen die Konservativen aus dem unerwünschten Abstimmungs-Resultat des Reichstags in ihrem Gewissen die Lehre ziehen, daß es verwerflich ist, eine im Grunde genommen unpolitische Kundgebung zu parteipolitischen Zwecken auszubenten. Die Herren haben es jetzt billig, sich darüber zu entrichten, daß die auf dem entgegengesetzten politischen Standpunkt stehenden Parteien die Demonstration nicht mitmachen wollen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Reichsgesetzvorlage über die freie Religionsübung wird von den Liberalen noch keineswegs aufgegeben. Das Magnatenhaus nahm in dritter Lesung mit 126 Stimmen gegen 112 Stimmen das Gesetz trotz der Ablehnung des Passus von der Consequenzlosigkeit an, nachdem die Liberalen vereinbart hatten, die Vorlage selbst verstimmt anzunehmen, damit bei einer nochmaligen Verhandlung nur der streitige Abschnitt über die Consequenzlosigkeit, nicht aber die ganze Vorlage den Gegenstand der Debatte bilde. Daraus ergibt sich, daß die Regierung, wie auch schon angekündigt war, zum dritten Mal die Durchbringung der gesammelten Vorlage im Oberhause versuchen will. Das Magnatenhaus lehnte weiterhin den Gesetzentwurf über die Rezipierung der jüdischen Religion mit 117 gegen 111 Stimmen ab.

Rußland. Eine russische Hafensteuer ist für Petersburg eingeführt worden. Am Sonnabend wurde ein Gesetz verfaßt betr. die Einführung einer Kronsteuer von $\frac{1}{4}$ bezw. $\frac{1}{2}$ und 1 Kopeken pro Pud von allen in den Petersburger Hafen einzuführenden und aus demselben auszuführenden Waaren, rohe Pflastersteine ausgenommen.

England. Für die Gewährung von Vätern für die englischen Parlamentsmitglieder hat sich am Freitag das Unterhaus ausgesprochen. William Allen beantragte eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß das Prinzip der unentgeltlichen parlamentarischen Thätigkeit, auf welchem die Vertretung des Hauses gegründet ist, die Freiheit der Wählerwahl bei der Auswahl der Vertreter des Hauses beschränkt, so spricht das Haus die Ansicht aus, daß eine angemessene Zuwendung von nun ab allen Parlamentsmitgliedern gewährt werden solle. Schatzkanzler Harcourt erklärte, daß er zwar früher abweichender Ansicht gewesen sei, jedoch infolge der Ausdehnung des Wahlrechtes seine frühere Ansicht geändert habe. Das Unterhaus beruht zu sehr auf einer Klasse. Er läßt nicht ein, wie das Haus die Achtung und das Vertrauen des Landes verlieren könnte, wenn es sich aus mehr Vertretern verschiedener Klassen zusammensetzen würde. Die in der Resolution enthaltenen Vorschläge wären klug und angebracht. Die Frage wäre eine solche der Zeit und des

Geldes. Was das Geld betreffe, so werde er bald eingehendere Erklärungen abgeben können, als er jetzt in der Lage sei. Was die Zeit anbetreffe, so sei das Haus da mehr Herr als er. Er würde jedenfalls, wenn er läge, daß es angebracht sei, alles thun, was er könne, um die Sache zu fördern. Goshen bekämpfte die Resolution, die darauf mit 176 gegen 158 Stimmen angenommen wurde.

Spanien. Mit der spanischen Kabinettsbildung hat die Königin-Regentin den Führer der konservativen Canovas del Castillo am Freitag Abend beauftragt. Am Freitag Nachmittag war noch ungewiß, ob nicht Sagasta doch wieder die Kabinettsbildung übernehmen werde. Anscheinend aber sind ihm die erforderlichen Garantien gegenüber der Militärpartei nicht zugestanden worden. Die Ausschüßten, unter welchen das konservative Ministerium ins Leben tritt, sind nicht gerade günstig für dasselbe. Wenn sich Canovas den Annäherungen der Militärpartei nicht fügt und es zuläßt, daß die Kriegsgerichte mit der bisherigen Willkür die Presse verfolgen und über Preßergehen nach militärischen Anschauungen urtheilen, dann wird er das ganze bürgerliche Element gegen sich haben und auch in der Deputirtenkammer ernstlichen Widerstand finden. Andererseits dürfte Canovas weit weniger als Sagasta einen ausreichenden Rückhalt und ernsthaften Widerstand gegen die Militärpartei haben. Die thatsächliche Macht in Spanien übt Marichal Martinez Campos aus, den die Armee völlig ergeben ist, und von dessen Entscheidung es abhängen wird, ob die Militärdiktatur in Spanien mehr oder weniger verhalten aufzutreten wird. Vorhanden aber ist diese Militärdiktatur zweifellos. Das Cabinet Canovas wird wahrscheinlich wie folgt zusammengeleitet werden: Canovas Vorgesetzter, Herzog von Tetuan auswärtige Angelegenheiten, Castaños Justiz, General Azarraga Krieg, Admiral Beranger Marine, Navarro Heberter Finanzen, Vidal öffentliche Arbeiten, Romero, Colonien, Cosgayan Inneres.

Nordamerika. Der New-Yorker Untersuchungsvorbericht gegen fälschliche Polizeibeamte ist nunmehr in die Wege geleitet. Die Spezialanwaltschaft erhob Anklage gegen weitere 11 hervorragende Beamte der fälschlichen Polizei-Abtheilung. Die Jury untersucht gegenwärtig noch die Anschuldigungen bezüglich anderer fälschlicher Verwaltungsabtheilungen und hat dem Gerichtshof mitgetheilt, daß ihr noch weitere erhebliche Arbeit bevorstehe.

Südamerika. Die Revolution in Peru scheint beendigt zu sein. Amlich wird bestätigt, daß Präsident Caceres das Land verlassen wird. — Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Lima vom 22. d. M. hat Dr. del Solar, Vizepräsident unter Vergoro, die provisorische Regierung anerkannt. Die Stadtwache patrouillirt in Lima. Die noch unter Waffen befindlichen Truppen von Caceres sind auf die ihnen durch den Waffenstillstand angewiesenen Stellungen abgegangen. Die in Callao befindlichen Truppenabtheilungen von Caceres haben sich noch nicht unterworfen, jedoch herrscht dort völlige Ruhe. Caceres' Frau und Tochter haben in der englischen Gesandtschaft Aufnahme gefunden, wahrscheinlich werden dieselben in Callao an Bord eines englischen Kriegsschiffes gebracht werden. Caceres selbst hat an Bord eines französischen Kriegsschiffes Zuflucht gesucht. — Nach einer Depesche aus Lima hat die provisorische Regierung eine Proklamation erlassen, in welcher Fremde und Ausländer aufgefordert werden, zur Aufrechterhaltung der Verfassung mitzuwirken.

Indien. In Ujaitral ist es bereits zu Kämpfen gekommen. Nienant Kos, welcher mit 60 Sicks abgehandelt war, um den englischen Posten in Keshim zu verklären, wurde auf dem Wege dorthin bei Karaph vom Feinde, der hinter Druhtwehren stehend feuerte, ergriffen. Nach kurzem Kampfe ordnete Kos den Rückzug an, als er sah, daß er von etwa 1000 Feinden umringt war. Er suchte sich einen Weg durch die Feinde zu bahnen, da er aber einem mörderischen Feuer von allen Seiten ausgesetzt war, entkam nur ein kleiner Theil der Truppe. Kos selbst, 46 Sicks und 8 Warteender wurden getödtet. In Folge dieser ersten Nachsicht werden die Vorbereitungen zum Entzug der englischen Truppen in Ujaitral aufs Neue beschleunigt.

Chinesischer Kriegsschauplatz. In der chinesischen Provinz Kwangtung ist ein Aufstand ausgebrochen. Derselbe ist ausgegangen von einem Orte Nankul und dehnt sich auf andere benachbarte Städte aus. Von Canton zur Bekämpfung der Rebellen abgeordnete Truppen wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Es werde beabsichtigt, über Nankul den Belagerungszustand zu verhängen. — Ein Telegramm von Formosa berichtet, daß die Japaner auf den Pescadores zu landen versuchten, aber mit wenigen Verlusten zurückgeschlagen worden sind.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Der Kaiser sprach am Sonnabend Vormittag gelegentlich eines Spaziergangs bei dem Staatssecretär des Auswärtigen vor und hörte im Schloß den Vortrag des Generaladjutanten v. Jagow. Später wurde Regierungspräsident v. Jagow und die Grafen Werthern-Beichlingen empfangen. Darauf nahm der Kaiser aus den Händen des neuernannten königlichen sächsischen Gesandten, Generals Pantelich, dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Nach der Frühstückstafel unternahmen beide Majestäten gemeinsam eine Ausfahrt. Die Mittagstafel fand um 6 Uhr statt; an ihr nahmen v. a. Theil der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Erprinz von Sachsen-Meinungen. Um 7 Uhr begab sich der Kaiser, begleitet von seinen Gästen, nach dem Opernhause und wohnte daselbst der Aufführung des „Rienzi“ bis zum Schluß bei. Gestern Vormittag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in der Garnisonkirche. — Das Befinden des Prinzen Joachim ist nach guter Nacht bei regem Appetit nach jeder Richtung hin zufriedenstellend.

(Der Kaiser) telegraphirte am Sonnabend an den Fürsten von Bismarck, Herzog von Lauenburg in Friedrichshagen:

Berlin, 23. März. Euer Durchlaucht spreche ich den Ausdruck tiefer Ertristung über den eben gefaßten Beschluß des Reichstags aus. Derselbe steht im vollsten Gegensatz zu den Gefühlen aller deutschen Fürsten und Völker.

Wilhelm.

Darauf ging dem Kaiser nachstehendes Telegramm zur Friedrichshagen, 23. März, 7 Uhr 15 Min. Er. Majestät dem Kaiser und König, Berlin. Euer Majestät bitte ich, den ehrsüchtigen Ausdruck meiner Dankbarkeit für die allerschwerste Kundgebung entgegenzunehmen, durch welche Euer Majestät jene mir noch unbefamte Unerfreulichkeit meiner alten politischen Gegner zum Anlaß einer erneulichen Genugthuung für mich umwandeln.

Bismarck. — (Beförderungen.) Zum kommandierenden General des 8. Armeekorps wurde General von Vindequitt, Generaladjutant des Kaisers, ernannt, und der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Dettinger in Magdeburg als Nachfolger des Generals v. Vindequitt im Kommando der 26. Division nach Stuttgart zurückversetzt. Generalmajor v. Greiff, bisher Kommandeur der 65. Brigade, ist zum Kommandeur der 53. Brigade an Stelle des zum Kommandeur der 22. Division ernannten Generalmajors Baron v. Gollas ernannt.

(Dem Staatsrath gegenüber) beruht sich die „Deutsche Tageszeitung“ auf den landwirthschaftlichen Minister, der seine persönliche Meinung dahin geäußert habe, daß die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr vereinbar mit den Handelsverträgen sei. Frh. v. Hammerstein hat am 29. Januar im Abg.-Hause gesagt; „ich glaube die Monopolisirung der Einfuhr an sich steht mit den Handelsverträgen nicht im Widerspruch. Dagegen sind die weitergehenden Vorschläge, die ich genannt habe, Monopolisirung mit einer besonderen Verbrauchsabgabe für das ausländische Getreide, Monopolisirung mit Einführung einer auf 40jährigem Preisdurchschnitt festgesetzten Verbrauchsabgabe für die das monopolisirte eingeführte Getreide wieder verkauft werde, mit den Handelsverträgen nicht vereinbar.“ Also steht der Antrag Kanitz auch nach der Ansicht des landwirthschaftlichen Ministers mit den Handelsverträgen nicht im Einklang. Der Staatsrath scheint allerdings auch über die persönliche Auffassung des Freiherrn von Hammerstein hinwegzugehen, da er die Auffassung anspricht, die Anträge Kanitz u. s. w. seien mit den bestehenden Handelsverträgen deshalb nicht im Uebereinstimmung zu bringen, „da dieselben die in letzteren gewährte Verkeufsfreiheit unter Umfange nach mehr oder weniger direct vertragimäßig beschränkt würden“.

(Zum Antrag Kanitz.) Die „Deutsche Tageszeitung“ legt auf die Verwerfung des Antrags Kanitz durch den Staatsrath keinen Werth, ist aber enttäuscht über die Gegner des Antrags und schreibt: „wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Erörterung über diesen Verrath an dem Interesse der Landwirthschaft und des Mittelstandes zu Gunsten der Börsenspekulanten einen Umfang annehmen wird, der viele, die bisher absichtlich Augen und Ohren verstopt haben, recht unangenehm berühren wird.“ Zu den Berathern sollen auch Herr v. Wittigerode, Frh. v. Malabahn, ja sogar Graf Zedlitz-Trühshler gehören.

Permittirtes.

(Erfragen.) Wie aus Raitbor gemeldet wird, wurde bei Raitbor eine Biegeunbahn von 6 Personen unter dem Schnee todt aufgefunden.

Bersteigerung.

Mittwoch den 27. März er.,
vormittags 9 Uhr, werde ich im
Casino hierholt

Zwangversteigerung: 1 Spiegel, 1 Hängelampe,
1 Tischlampe mit Glühbirnen, 1 Pfeffer-
mühle, 1 ein Mörser, 3 Esstischstühle mit
Abzugshähnen, 4 Weichstühle, 22 Stuhl-
Ständchen, 7 Porzellanbehälter, 1 Glas-
kasten, 50 Cigarrenhüllen, 4 Bad. Cigarren,
20 Bad. Tabak, 42 Bad. beng. Streich-
hölzer, 95 Bad. Gläser, 8 Bad. Seife,
220 Bad. Kaffeebohnen, 2 Kisten Eier,
1 Flasche Citronensaft, 54 Stk. Toilette-
seife und 70 Bad. Waschlappen, ferner
festlich um 10 1/2 Uhr: 2 neue eis. Bett-
stellen, 1 Holzbettstelle, 1 Seegrasmatratze
mit Kissen, 1 Kleiderkasten, Tisch,
Schreibtisch, 1 Rattanstuhl, 1 Zehnjahres-
verh. Rouleaux, 1 Kasse, 2 Weichstühle,
2 Waschkübel, 2 Kissen, 3 Kissen,
3 Bogellampe, 2 neue Wagenfedern,
1 Besen, 1 Besen, 7 Kissen, 7 Kissen,
sowie einen Kasten getragene Klei-
dungstücke
Öffentlich gegen Baarzahlung veräußern.
Merseburg, den 25. März 1895.
Meyer, Gerichtsvolksherr.

Zwangversteigerung.

Mittwoch den 27. März er.,
nachmittags 3 Uhr, werde ich

1 Lebensversicherung, 1 Weichstuhl, 2 Tisch,
1 Schreibtisch, 1 Regal, 2 große Glas-
schalen, 9 Steinwägen, 1 Korb, 1 Korb
mit 20 Stk. Handseife, 1 Flasche mit
Essig (15 Stk.) und 50 Schachteln Leberöl
Öffentlich gegen Baarzahlung veräußern.
Versteigerung im Besonderen der Restau-
ration.
Merseburg, den 25. März 1895.
Meyer, Gerichtsvolksherr.

Zwangversteigerung.

Mittwoch den 27. d. M., vormittags
10 Uhr, veräußere ich im Casino hier

1 Waschkübel, 1 Sofa und
2 Sessel, 1 Verticow, 1 Tisch,
1 Sofa, 4 Korbhühle, 1
Regulator, 1 Teppich u. f. w.
Merseburg, den 25. März 1895.
Tauschmann, Gerichtsvolksherr.

Licitation.

In der Gemeinde Räßchen sollen 200
bis 2500 qm Acker Freitag den
29. März, nachmittags 4 Uhr,
öffentlich vergeben werden.

Sommerplatz im Gohse.
Schönungen im Rennweg
Räßchen, den 25. März 1895.
Der Ortsvorsteher.

Für Garten-Restaurant.

Ein in gutem Zustande befindliches
Patent-Caroussel
zum Verschleppen ist billig zu verkaufen.
H. u. U. 1. 45261 bef. Kund.
Mosse, Sülze a. E. (45261)

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Garten, bestehend aus einem
kleinen Geschäftshaus, worin Speisewirtschaft
und Bierhandel fort betrieben wird, ist wegen
Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen und
kann sofort übernommen werden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Büdereigrundstück

Preussische Nr. 2 ist zu verkaufen.
Näheres bei
Fried. M. Kunth in Merseburg.

5 Paar gute Zuchttauben.

1 neue Gartenschnecke,
1 kleiner Hund, 1 kleine Hase, von
guter Art die Taube,
zu verkaufen
Altenburger Schloßplatz 3, 1 Treppe.

Bauplätze,

an der Friedrich- und Annenstraße, werden
preiswürdig verkauft.
Eine hochtragende Ziege
ist billig zu verkaufen
Unterallenberg 61.

200 Ctr. Roggenkleie

geht zu billigen Preisen ab
F. Nagel, Landpächter Str. 18.

6-8000 Mk.

sind auf sichere Hypo-
thek sofort auszu-
leihen. Das Nähere Gothaerstraße 29,
im Cigarrengeschäft.

32000 Mk.

werden zur 1. Hypothek auf ein hiesiges
Grundstück per 1. Juli cr. geliehen. Offerten
unter A. S. Nr. 4 in der Exped. d. Bl.
niederzuliegen.

4500 Mk.

wirden auf ein in der nächsten
Wochen veräußertes Grundstück
für zur 1. Stelle p. 1. April oder p. 1. Juli
geliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Betten, Bettinlette, Bettfedern

in guten Qualitäten zu soliden Preisen empfiehlt
Adolf Schäfer.

P. P.

Beehre mich ergebendst anzuzeigen, daß zur bevorstehenden
Sommersaison alle

Neuheiten in garnirten und ungarirten Güten in Stroh,
Spizen etc

eingetroffen sind und empfehle dieselben in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.

Strohhüte werden zum Waschen und Modernisieren an-
genommen.

Louise Poschner,
gr. Dörfstraße 2.

Gardinen,

crème und weiss.
bringe beim Wohnungswechsel zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

3000 Mark

sind auf sichere Hypothek p. 1. April a. e. aus-
zuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Böhmungen zu vermieten

9 Zimmer mit Zubehör und Garten zum
1. April 1895 oder event. später zu beziehen.
5 Zimmer mit Zubehör und Garten zum
1. Juli oder später zu beziehen.
Zuher.
Weichenhäuser Straße 2.

Ein kleines Logis zu vermieten

Das von Herrn Dr. Eysoldt bewohnte
herrschaftliche Logis ist verkehrsgemäß
andereit zu vermieten und 1. October zu
beziehen. Auf Wunsch auch Stallung.
Kammerer, Schulstr.

Wohnungsvermittlung.

Das von Herrn Major v. Eysoldt be-
wohnt gewesene Logis ist vom 1. April ab zu
vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In meinem Neubau

10 sind 2 Wohnungen zu vermieten und sofort
zu beziehen. Auch ist daselbst eine Dienstmann-
wohnung
ordnungsliebenden
Mietern, welchen ein Mann zu einer Werkstatt
zur Benutzung überlassen werden kann, zu ver-
mieten. Näheres bei
Karl Teichmann.

Bereitungsstube zu vermieten

Ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern,
ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen
Markt 5.

Ein Logis

zu vermieten. In der Exped. d. Bl.
Eine 2-Zimmer-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
2 Kammern, Küche und Zubehör, im Preise
von 40 Mark, ist zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen
Unterallenberg 41.

Veränderungshalber eine Wohnung zu vermieten

und 1 Juli zu beziehen
Erdbeerstraße 3.
Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube,
Kammer und Küche, nebst Zubehör, ist zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres
Wilschstraße 8, 1. Etage.

Eine gut möblierte Stube nebst Schlaf-

kammer zu vermieten bei
H. Kohr, Lindenstraße 4.
Eine freundlich möblierte Stube und
Schlafkammer ist zu vermieten
Kastelstraße 19, 1 Treppe.

Freundliche Schlafstube

sofort zu vermieten
Breitstraße Nr. 3, part.
Möblierte Wohnung
mit voller Pension zum 1. April zu ver-
mieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Auch können noch einige Herren Mitglie-
dern erhalten.

H. Schmidt, Seitenbeintel 2,

empfehlen
Rinderseife v. 0,60 Mk. an.
Damen-Frauenmehlschnecke v. 3,50 Mk. an.
Serenkieseleiten v. 6. — Mk. an.
Männer-Halbseife v. 6. — Mk. an.
Bereitungen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

Prima Apfelwein

vom Joh. empfiehlt billigt
Carl Elkner.

Apfelsinen,

große, süsse Früchte, in besanter vor-
züglicher Qualität empfiehlt
Widler-Drogerie
Wilh. Kieslich.

Für 10 Mark!

Mein letzter Curfus beginnt den 1. April
1895 und mache jede Dame daran aufmerk-
sam, wie Gelegenheit zu denken, da es nicht
wieder so geben wird, Schmitzschnecken,
Fischweiden, Waschweiden und die Schrei-
berei in einem Monat gründlich zu erkennen.
Für Erfolg wird garantiert.
Anmeldungen erbitte baldigt.

Lehr-Institut M. Banderemann,

kleine Ritterstraße 3, 2.
Auch ertheile Unterricht an einzelnen
Stunden des Tages.

Robert Heyne's

Kinder-Nährwieback
ist der beste und billigste. Nahrung in meinem
Geschäft ist beste in Dosen à 15 Pf. und
à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul
Berger, Neumarkt-Drogerie.

Das kleinste Quäker mehl.

Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen
Gütern, Nerven, Hals, Brust und
Augenleiden die besten Quäker
bonbons. In Dosen à 50, 30 und 10 Pf.
nur allein bei: **Wolm, Schultze jun.**

Kinder-Nährwieback

nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Eduard Hofer

in Merseburg,
Hotel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Jo-
hannes Grün, Hoflieferant, in Halle
a. E. und Winkel i. Rheingau.

Verkauft hiesiger in- und aus-

ländischer Weine in Gebinden und
Gläsern zu den Originalpreisen.

Hochstämmige und niedere

Rosen
in den besten Sorten mit sehr schönen Bürgeln,
Epheu in Töpfen,
mit 5-8 Ranken, ca. 1 1/2 Mr. lang, empfiehlt
billigt

W. Wittenbecher,

Handelsgärtner.

Danksagung.

Vor ca. 1 1/2 Jahren litt ich am Blute, es
war nicht im Gange, das Herz fand mir öfter
still und ich dachte, es wäre nicht auf zu
schlagen, daher fürderlichen Schwindel, daß
ich keine Treppen steigen und vor Müdigkeit
nicht vorwärts konnte. Durch die von Herrn
Dr. Volkebing in Düsseldorf angewandten
homöopathischen Mittel bin ich von meinem
schlimmen Uebel gründlich befreit, wofür
meinen herzlichsten Dank
Göteborg, Högströmsstr. 17.
Frau Amalie Rahmstedt.

Sämmtliche Neuheiten

der Frühjahrs- und Sommer-Saison
empfehlen
Geschw. Otto.

Gleichzeitig off. einen Posten
zurückgesetzter Strohhüte
à Stück von 50 Pf. an. D. O.

Strand's Wauff-Institut.

Ausbildung im Wauffspiel, Gesang
und in der Theorie der Wauff.
Besondere Flehen gern zur Verfertigung in
Steffenbagen's Buchhandlung und im
Zukunft (an der Gasse Nr. 2, 1).

Gardinen

Vitragen, Rolleaux-Spitzen etc.
in guten Qualitäten und nur neuesten
Muster empfiehlt in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Carl Pollert,
Gottfardtsstraße 13, II Etage.

Nach Verleihen

Duften Weiden, Weiden, Korbhühle etc.
bei Gebrauch von **Widler-Berger's** oder
Glennitzer Weidenpulver, per Saquet
20 u. 25 Pf., 5 Saq. 95 u. 1,20. Depot:
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, H. Erdmann,
Drogenhandlung, Markt 10, W. Teichmann,
Briener, Gottfardtsstr. (H. 61940).

Möbel-Anstehern

u. Möbel aller Art zu Fabrikpreisen empfehle
ich laut meinem reichhaltigen
Prachtcatalog.
den ich franco zur Ansicht einleide.
Constantin Decker, Stobi S.
Drehrollen
empfehlen unter Garantie
H. Neubauer,
Leipzig, Eidenstraße 29.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichsten Opfer der Selbst-
beobachtung (Nacht) nehmen
Anstehern ist das berühmte
Weil:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.

80. Aufl. 27. 27. 27. 27. 27. 27. 27. 27. 27. 27.
Seit es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Leidens leidet, seine an-
ständigen Belagerungen retten jährlich
Tausende vom hiesigen Tode. Zu
beziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Jedem

schaffen Linderung und
Erleichterung
die ichten
Oscar Tietze's
Husten
Zwiebel-Bonbons.
In Dosen à 25 und 50 Pf. zu haben in
Merseburg bei Herrn Paul Berger,
Neumarkt-Drogerie. (3677)

Paul W. Volkmann,

Schulbuch- und Papierhandlung,
Buchbinderei,
gegr. vor 1720, geg. vor 1720,
empfehlen
Gesangbücher für Stadt und Land,
Abbiten,
Albums,
Stammbuchbilder,
Key's Stoffweiche,
Formulare für Kirchen und Schulen,
sämmtl. vorchristlichen
Schulmaterial.
Sämmtliche Buchbinderarbeiten
u. Buchbinder in guter Ausführung
und kürzester Zeit. Visitenkarten vom
Einfachsten bis zum Feinsten. Einar-
nungen aller Art werden sauber ausgeführt.

Franz Christoph's

Zufuboden-Glanz-Lack
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar.
Nur in Merseburg bei Oscar
Decker, Burgstraße 16.

Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl und zu bekannt billigen Preisen
(Anfertigung nach Maas ohne Preis-
erhöhung) empfiehlt

die Kleiderfabrik
von
M. Goldstein
Merseburg
Nr. 6. Postmarkt Nr. 6.

Kleiderstoffe,
Leinen- und Baumwollwaren,
Herrenstoffe,
sowie die Restbestände in
fertigen Damen- und
Confirmanden-Sachen,
nur gute Stoffe, wegen Auf-
gabe meines Geschäftes
äusserst vortheilhaft.

Fr. Freygang,
Ausverkauf
von
Confirmanden-Anzügen,
Herren-, Knaben-
und Arbeiter-Garderobe
zu herabgesetzten Preisen.
Herm. Lehmann,
Schneidermeister,
Seitenbentel Nr. 11.

Hochst. Rosen
in jeder Höhe, in nur vorz. Sorten mit
guter Bemerkung, beste selbstgelegene Haare,
empfehl.

P. Krause,
Handelsgärtner.

Wusch mit diesem Waschenmasse
schick entseifend:
Neu! Fischcarbonsade. Neu!
Schellisch und Gollion.
Gute Gesselsche Seilwindlinge.
ff. feine Spinnwindlinge, flandern. Vale.
Nachschere, geschärfte Schellische,
Spitzen à 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/25, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/80, 1/100, 1/120, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/800, 1/1000, 1/1200, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/8000, 1/10000, 1/12000, 1/15000, 1/20000, 1/25000, 1/30000, 1/40000, 1/50000, 1/60000, 1/80000, 1/100000, 1/120000, 1/150000, 1/200000, 1/250000, 1/300000, 1/400000, 1/500000, 1/600000, 1/800000, 1/1000000, 1/1200000, 1/1500000, 1/2000000, 1/2500000, 1/3000000, 1/4000000, 1/5000000, 1/6000000, 1/8000000, 1/10000000, 1/12000000, 1/15000000, 1/20000000, 1/25000000, 1/30000000, 1/40000000, 1/50000000, 1/60000000, 1/80000000, 1/100000000, 1/120000000, 1/150000000, 1/200000000, 1/250000000, 1/300000000, 1/400000000, 1/500000000, 1/600000000, 1/800000000, 1/1000000000, 1/1200000000, 1/1500000000, 1/2000000000, 1/2500000000, 1/3000000000, 1/4000000000, 1/5000000000, 1/6000000000, 1/8000000000, 1/10000000000, 1/12000000000, 1/15000000000, 1/20000000000, 1/25000000000, 1/30000000000, 1/40000000000, 1/50000000000, 1/60000000000, 1/80000000000, 1/100000000000, 1/120000000000, 1/150000000000, 1/200000000000, 1/250000000000, 1/300000000000, 1/400000000000, 1/500000000000, 1/600000000000, 1/800000000000, 1/1000000000000, 1/1200000000000, 1/1500000000000, 1/2000000000000, 1/2500000000000, 1/3000000000000, 1/4000000000000, 1/5000000000000, 1/6000000000000, 1/8000000000000, 1/10000000000000, 1/12000000000000, 1/15000000000000, 1/20000000000000, 1/25000000000000, 1/30000000000000, 1/40000000000000, 1/50000000000000, 1/60000000000000, 1/80000000000000, 1/100000000000000, 1/120000000000000, 1/150000000000000, 1/200000000000000, 1/250000000000000, 1/300000000000000, 1/400000000000000, 1/500000000000000, 1/600000000000000, 1/800000000000000, 1/1000000000000000, 1/1200000000000000, 1/1500000000000000, 1/2000000000000000, 1/2500000000000000, 1/3000000000000000, 1/4000000000000000, 1/5000000000000000, 1/6000000000000000, 1/8000000000000000, 1/10000000000000000, 1/12000000000000000, 1/15000000000000000, 1/20000000000000000, 1/25000000000000000, 1/30000000000000000, 1/40000000000000000, 1/50000000000000000, 1/60000000000000000, 1/80000000000000000, 1/100000000000000000, 1/120000000000000000, 1/150000000000000000, 1/200000000000000000, 1/250000000000000000, 1/300000000000000000, 1/400000000000000000, 1/500000000000000000, 1/600000000000000000, 1/800000000000000000, 1/1000000000000000000, 1/1200000000000000000, 1/1500000000000000000, 1/2000000000000000000, 1/2500000000000000000, 1/3000000000000000000, 1/4000000000000000000, 1/5000000000000000000, 1/6000000000000000000, 1/8000000000000000000, 1/10000000000000000000, 1/12000000000000000000, 1/15000000000000000000, 1/20000000000000000000, 1/25000000000000000000, 1/30000000000000000000, 1/40000000000000000000, 1/50000000000000000000, 1/60000000000000000000, 1/80000000000000000000, 1/100000000000000000000, 1/120000000000000000000, 1/150000000000000000000, 1/200000000000000000000, 1/250000000000000000000, 1/300000000000000000000, 1/400000000000000000000, 1/500000000000000000000, 1/600000000000000000000, 1/800000000000000000000, 1/1000000000000000000000, 1/1200000000000000000000, 1/1500000000000000000000, 1/2000000000000000000000, 1/2500000000000000000000, 1/3000000000000000000000, 1/4000000000000000000000, 1/5000000000000000000000, 1/6000000000000000000000, 1/8000000000000000000000, 1/10000000000000000000000, 1/12000000000000000000000, 1/15000000000000000000000, 1/20000000000000000000000, 1/25000000000000000000000, 1/30000000000000000000000, 1/40000000000000000000000, 1/50000000000000000000000, 1/60000000000000000000000, 1/80000000000000000000000, 1/100000000000000000000000, 1/120000000000000000000000, 1/150000000000000000000000, 1/200000000000000000000000, 1/250000000000000000000000, 1/300000000000000000000000, 1/400000000000000000000000, 1/500000000000000000000000, 1/600000000000000000000000, 1/800000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000000, 1/12000000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000000000, 1/120000000000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000000000, 1/1200000000000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000000000000, 1/100, 1/12000000000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000000000, 1/200, 1/25000000000000000000000000000000000000000, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/800, 1/1000, 1/1200, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/8000, 1/100, 1/12000, 1/15000, 1/200, 1/25000, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/800, 1/1000, 1/1200, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/8000, 1/100, 1/12000, 1/15000, 1/20000000000

zu erledigen: Constatierung für das Bureau für die folgenden Verhandlungen. — Festsetzung der Reihenfolge der zu beratenden Gegenstände in denselben. — Wahl und Bekräftigung der Referenten. — Wahl der Referenten. — Feststellung der Geschäftsordnung für die Verhandlungen. — Im Anschluß an den Handwerkerkongress findet der diesjährige Bundesdelegirtenkongress des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes statt. Nach Schluß der Verhandlungen finden verschiedene von den hiesigen Innungen vorbereitete Festlichkeiten statt. Vorsitzender des hiesigen Localcomitès ist Herr Schiefer und Ziegelbrenner-Direktor G. Zander jun., der Vorsitzende des hiesigen Innungsamts Schüffes.

Magdeburg, 15. März. Eine Equipage mit 4 komplett geschürten edlen Pferden im Werthe von 10000 Mk., zwei Equipagen mit je zwei edlen Pferden im Werthe von 5000 bzw. 3000 Mk., zwei einspannige Wagen mit Pferden im Werthe von 2000 bzw. 1500 Mk., darunter belgische Stuten im Gesamtwerthe von 31000 Mk., 15 erstklassige Fahrräder (Pneumatic-Rover) größtentheils englische Marken, sind die Hauptgewinne in der diesjährigen großen Magdeburger Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 16. u. 17. Mai d. J. in Verbindung mit der vom 14.—17. Mai d. J. stattfindenden Ausstellung von Pferden und landwirthschaftlichen Maschinen aller Art, erfolgt. Außer den hier namhaft gemachten größeren Gewinnen kommen noch weitere 2152 Gewinne, bestehend in Fahr-, Reit-, Jagd- und sonstigen (Doppelpistolen) und nützlichen Gebrauchsgegenständen zur Verlosung. Der Hauptvertrieb der Loose, welche seit dem Bestehen der Magdeburger Pferde-Lotterie sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit erfreuen, ist dem Lotterie-Geschäft von S. Semper in Magdeburg übertragen. Der Preis des Loose beträgt wiederum nur 1 Mar. Wiederverkauf werden Vergünstigungen eingeräumt.

Bitterfeld, 22. März. Seit gestern Abend gegen 10 Uhr ist die Munde aus ihren Ufern getreten. Dadurch sind die rechts und links bis zu den Dämmen liegenden Felder und Wiesen zum größten Theil unter Wasser gesetzt. 3/4 Uhr nachmittags trat großer Eisgang ein.

Grabis, 24. März. In der gestern hier abgehaltenen Frühjahrsauktion wurden 35 Pferde versteigert, von denen 32 von hier, 2 aus Trochsen und 1 aus Hannover stammen. Der Besch kaufkräftiger Hater blieb hinter dem früheren Jahre erheblich zurück. Im Ganzen wurden, wie man der Fall. Hg. merkt, für die 35 Pferde 37880 Mark gezahlt, durchschnittlich also das Pferd mit 1082 Mark bezahlt.

Cöthen in Ang., 21. März. Für das vom 28. Juni bis 4. Juli in Cöthen stattfindende Provinzial-Schützenfest ist folgendes Programm festgesetzt: 29. Juni: Empfang der eintreffenden Gäste an den Bahnhöfen und im Hotel „Kaiserhof“, abends Concert in der Festhalle, die auf dem Schützenplatze neu erbaut wird. — 30. Juni: Empfang der Festtheilnehmer, 11 Uhr vormittags: Festzug, von Obercöthen aus zunächst zum Rathhause, wobei die Bundesbanner in Empfang genommen wird, dann weiter zum Schützenplatze, 1 Uhr: Festbankett in der Festhalle, darauf folgt Concert und gleichzeitig beginnt das Schießen. — 1. Juli: von 8 Uhr ab Schießen, mittags gemeinsames Essen, nachmittags Concert und von 3 Uhr ab Wettschießen nach allen Schießen in 18 Stunden, abends Commers in der Festhalle. — 2. Juli: Schießen von 8 Uhr vormittags, abends Fußball im Hotel Rump. — 3. Juli: gemeinschaftliches Frühstück, Schießen, mittags Bankett, abends großes Feuerwerk. — 4. Juli: Schießen von 8—12 Uhr, nachmittags Preisvertheilung, abends Abchiedsfeier.

Deffau, 15. März. Die vom 16. bis 19. Juni er. hier stattfindende Bäder- Ausstellung, verbunden mit einer Verlosung von Ausstellungsobjekten, verspricht eine großartige zu werden. Das Protokoll über diese Ausstellung hat der Erbpriest von Anhalt übernommen. Das Ehrenpräsidium besteht aus den Herren Regierungspräsident Dr. Walther, Oberbürgermeister Dr. Junf und Kommerzienrath Schmidt zu Deffau. Die Vertheilung an der Ausstellung wird aller Wahr- scheinlichkeit nach eine recht große, denn nicht nur, daß Deffau für die auswärtigen Theilnehmer außerordentlich günstig liegt und auch das Local — unter Uebel — sich zu derartigen Ausstellungen vorzüglich eignet, auch das Renommée der hiesigen Herren Bädermeister und Conditoren hat eine große Anzahl auswärtiger Collegen zur Concurrenz-Ausstellung herangezogen. Als ein Aequivalent für die Bemühungen werden außer den üblichen Diplomen u. eine nicht unbedeutende Anzahl Ehrenpreise gestiftet werden, so von der Stadt Deffau, von der Bäder- Innung Magdeburg, von den Frauen der hiesigen Innungsmitglieder, vom Kommerzienrath Schmidt u.

Schmölln, 22. März. Eine unliebsame Entdeckung wurde vor einigen Tagen bei der gemeinsamen Krankentafel des Amtsbezirks Weichsach gemacht. Der in Selka wohnende Kassirer hatte sich Unterschlagungen von 2—3000 Mk. zu schulden kommen lassen und war in Folge dessen geflüchtet. Er soll bereits festgenommen sein. Die Veruntreuungen sollen auf mehrere Jahre zurückreichen und nur durch geschickte Fälschungen der Rechnungen der Requisition entgangen sein.

Leipzig, 24. März. Der 27 Jahre alte Tischlermeister Hermann Graul aus Eibitzsch, welcher ein Liebesverhältnis mit der 26jährigen Schneiderin Elisabeth Claus unterhält, hat am Sonnabend das 7jährige Kind, das diesem Verhältnisse entsprossen war, ermordet und dann sich selbst eine Schnittwunde am linken Arme beigebracht. Die Leiche des Kindes wurde am Thier- plosten, durch den darüber hängenden Ueberzieher verdeckt, erhängt aufgefunden. Wie es heißt, sind Differenzen mit seiner Geliebten das Motiv der furchterlichen That. Graul wurde zunächst ins Krankenhaus geschafft. Seine Verletzung scheint ungesährlicher Natur zu sein. Die Leiche des kleinen Claus soll gerichtl. feigt werden.

Chemnitz, 18. März. In der Renjahrsnacht 1894 war an der 5jährigen Tochter des Gastwirths Kalitzky ein abhulliches Verbrechen verübt worden, wegen dessen J. J. Kalitzky's Bruder zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Jetzt ist nun der Appretur Hausstein von hier, der vor Kurzem wegen Rothschuhabrechens mit tödtlichem Ausgange zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurde, mit der ungeheuerlichen Behauptung aufgetreten, er sei wegen des letzteren Verbrechens unschuldig verurtheilt worden, dagegen habe er den Mordversuch an der kleinen Kalitzky verübt. Hausstein ist bereits von Waldheim wieder nach Chemnitz gebracht worden und es haben auch neue Vernehmungen der in dem Kalitzky'schen Prozesse aufgetretenen Zeugen vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis nicht abgelegt hat und seine Verurtheilung lediglich durch Indizienbeweise erfolgte.

Chemnitz, 22. März. Im benachbarten Kappel hat sich gestern Abend ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Das 5jährige Söhnchen eines Arbeiters, welches bereits zu Bett gebracht worden war, stieg in der Schlaftrunkenheit wieder heraus und kletterte aufs Fenster, von wo aus es drei Stock hoch auf die Straße herabstürzte. Erst durch einen Passanten, der über den kleinen Verunglückten hinwegspolperte, wurde man auf den Vorgang aufmerksam gemacht. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist der Kleine seinen schweren Verletzungen, bestehend in Zertrümmerung des Hinterkopfes, heute früh erlegen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. März 1895.

In unserer Nachbarstadt Halle starb am Freitag Mittag plötzlich im Alter von 67 Jahren der frühere Reichstagsabgeordnete für Merseburg-Duerfurt, Rittergutsbesitzer Karl Banse-Klein-Schiffel. Banse, am 22. März 1828 in Raumburg geboren, gehörte früher der Fortschrittspartei, später der freisinnigen Partei an und vertrat während der zwei letzten Legislaturperioden unseiner Wahlkreis im Reichstage, bis bei der letzten Wahl vor nun vier Jahren der ebenfalls freisinnige Gutsbesitzer Ritter-Barnstädt für den Wahlkreis gewählt wurde. Als Banse vor wenigen Jahren nach Halle übersiedelte, wurde ihm durch das Vertrauen seiner Mitbürger alsbald das Ehrenamt eines Stadtverordneten übertragen, das er mit gewissenhaftem Eifer, namentlich auch als Mitglied der Agrarcommission, ausübte hat.

Die Saale ist seit Sonnabend zwar langsam aber beständig getrieben und hat in Verbindung mit den Hochfluthen der Elster und Luppe weite Strecken der Aue unter Wasser gesetzt. Den Landwirthern kommt die Ueberschwemmung der Wiesen meist sehr erwünscht, da sich im Laufe der beiden letzten Jahre infolge der großen Trockenheit viel Ungezieher in denselben festgesetzt hatte. Voraus- sichtlich wird die Fluth nicht zu bedenklicher Höhe steigen, da man von der Helme und Unstrut bereits in Fallen des Wassers meldet. Dafür hat die obere Saale seit Sonnabend begonnen, für reichlichen Nachschub zu sorgen.

Im Saale der „Reichskrone“ hieselbst fand am Sonnabend Abend ein Commers alter Corpsstudenten statt, zu dem sich etwa 50 Herren eingefunden hatten. Der Saal war zu dieser Feier besonders decorirt; auch hatten sich eine Anzahl Damen als Zuhörerinnen auf den Gallerien eingefunden. Erst gegen 5 Uhr morgens fand der gut verlaufene Commers seinen Abschluß.

Ihr 300jähriges Jubiläum kann die deutsche Post in diesem Jahre feiern. Im Jahre 1595 wurden die Freiherrn von Thurn und Taxis

mit dem Regal des Postwesens im ganzen deutschen Reich durch Kaiser Rudolf II. beehrt. Allerdings bestand schon seit einem Jahrhundert vordem eine Art reisende Botenpost, das sogen. „Nürnberg-Ordinar“, welches von Kaufleuten unterhalten wurde. Dasselbe verfügte über eine ganze Anzahl reisender Boten, für welche unterwegs auf bestimmten Stationen relaisartige bereit gehalten wurden. Diesen Postreitern wurde die zu befördernden Handelsbriefe und Valoren anvertraut. Dieses Ordinar war für die Unternehmer ein sehr einträgliches Geschäft und wurde nach Einführung des Postregals diese Botenreise seitens der Freiherren von Thurn und Taxis angeordnet. Im Jahre 1681 beschäftigte sich eine kaiserliche Commission mit diesen Streitigkeiten und wurde die Fortsetzung der Botenreise nur in sehr beschränktem Umfang weiter gestattet, bis am 2. April 1685 den letzten vier Nürnberg Postreitern die Ausübung des Ordinars für immer unter sagt wurde.

Die besten Schutzbrillen. Ueber den Schutz des Auges sprach sich jüngst Prof. Dr. Fuchs in Wien aus. Ueber die Schutzbrillen bemerkte der bekannte Augenarzt und Universitätsprofessor — wie wir der „N. fr. B.“ entnehmen — folgendes: In der allgemeinen Meinung gelte gewöhnlich die grüne Farbe als eine besonders „gesunde“, daher so oft Aufsehtakt im Grünen als Mittel gegen Schwachsehen von Laien empfohlen werde. Auf dieser Meinung beruhen auch die grünen Augenschirme und namentlich die blauen und grünen Brillen, denen man so vielfach begegnet. Ja, dieser Glaube an die Heilkraft der grünen Farbe sei früher darat verbreitet gewesen, daß der Professor von Aelt (der Amtsvorgänger des Professors Fuchs) die Wände seines Hofsaales grün habe anstreichen lassen. Heute aber stehe die Sache so, indem man wisse, daß jedes gefärbte Glas bestimmte Farben des Spectrums mehr ermilde, als die anderen Farben; daher werden wohl die einen Farben des Spectrums geschont, dafür die anderen um so mehr angegriffen. Deshalb seien blaue und grüne Schutzgläser, welche nur blaues und grünes Licht durchlassen, gleich nutzlos. Viel vernünftiger sei es daher, wenn alle Lichtstrahlen gleichzeitig abgeblendet werden, was durch graue oder rauchgläser am besten erreicht wird. Da aber der Schuppur im Auge durch gelbes und rothes Licht am besten geschützt werde, andererseits die rothen und gelben Lichtstrahlen chemisch unwirksam seien, so wäre es, falls man schon gefärbte Gläser durchaus gebrauchen wolle, am besten, gelbe oder rothe Gläser, welche nur gelbrothes Licht durchlassen, vor das Auge zu setzen, weil diese dasselbe besser schützen als blaue oder grüne. Dies gelte namentlich bei electricchem Lichte, um die Augen gegen die schädlichen, chemisch wirksamen Strahlen zu schützen.

Im „Casino“ findet heute, Dienstag, Abend das 5. Symphonie-Concert der gesamten Kapelle des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 statt. Wir machen die Kunstfreunde unseres Vaterlandes hierauf auf diese Stelle aufmerksam.

Der Schneidermeister Heinrich Dowe, der weltbekannte Erfinder des fugelfestigen Panzers, hat auf seiner Tournee durch die größeren Städte Europas auch unserer Stadt einen Besuch abgelegt und wird hieselbst am nächsten Mittwoch in der Kaiser Wilhelm's-Halle auftreten. Ueber das erste Debut des Herrn Dowe in unserer Nachbarstadt Halle schreibt die H. Hg.: „Herr Dowe hat gestern Abend im National-Theater vor einem zahlreichen Publikum den Beweis geliefert, daß sein Panzer wirklich den ihn vorangegangenen Ruf vollst. rechtfertigt. Schon am Nachmittage gab er vor einem kleinen Kreis ge- ladener Personen eine Privatvorstellung, in der er zunächst aus einem Inf.-Genie M. 88 auf einen 75 Cm. langen festen knorrigen Eichenblock schoß. Das Geschöß überwand den Widerstand vollkommen, durchschlug den Stamm glatt und bohrte sich noch tief in einen zur Sicherheit hinter das Zielobjekt aufgestellten zweiten Stamm ein. Nachdem dieser Versuch die tolosale Kraft unserer Militärgeniebre bewiesen hatte, ging Herr Dowe zum zweiten, gefä- hlicheren Theil der Vorstellung über, indem er sich, mit dem Panzer bewaffnet, selbst den Geschossen aussetzte. Zu diesem Zwecke wurde das Geschöß in einen Apparat eingepaßt und genau eingestellt, so daß Herr Dowe an der durch den Panzer nicht geschützten Stellen seines Körpers nicht getroffen werden konnte. Darauf wurde das Geschöß von der Kunstschützin Fräulein Elsa Diana geladen, und zwar, wie die anwesenden Offiziere bezeugten, mit den besten Patronen, die bei dem ersten Versuch verwandt waren, und abgeschossen. Das Geschöß, das vorher den Eichenbaum so leicht durchbohrt hatte, war nicht im Stande, den Panzer zu durchdringen, sondern blieb darin stecken. Hierauf produzierte sich Herr Dowe und Fräulein Diana als Kunstschützin. Mit kaum glaublicher Sicherheit

wurden trotz der schwierigen Stellungen die kleinen Zielobjekte getroffen. Besonders wirkungsvoll war das Schnellfeuer auf die brennenden Kerzen, das zweifelslos den Hauptpunkt der Vorbereitung bildete. Wir machen unsere Leser auf diesen interessanten Abend ganz besonders aufmerksam.

In Nr. 54 unseres Blattes hatten wir die Rede des konservativen Abg. Binkler auszuweisen wiederzugeben, mit welcher derselbe gelegentlich der Beratung des Kabinetts im Reichstage die Geschäftsanweisung der Merseburger Regierung für die Schulverhältnisse bei den ländlichen Volksschulen einer scharfen Kritik unterzog. Daraufhin wurde uns die Nr. 6 des Allmählichen Schulblattes vom Jahre 1894, welche die fragliche Geschäftsanweisung enthält, gestellt und lassen wir aus derselben zur Charakterisierung der konservativen Beschwerden Nachstehendes folgen:

- Zusammenfassung des Schulvorstandes. § 2. Dem Schulvorstande gehören an:
- 1) Der zur Ernennung des Lehrers Berechtigste (Schulpatron) oder der von demselben beauftragte Vertreter.
 - 2) Ein Mitglied der Gemeinde, welches die Ernennungsberechtigten vorstehen, so haben dieselben einen von ihnen als Mitglied des Schulvorstandes zu bezeichnen oder einen gemeinsamen Vertreter zu bestellen.
 - 3) Die Besichtigung eines Mitberichtigten, sowie die Bestellung eines Vertreters erfolgt durch schriftliche Anträge an den Landrath.
 - 4) Die beauftragten Vertreter bedürfen der Befähigung durch den Landrath.
 - 5) Der Ortschulinspector bzw. dessen amtlicher Stellvertreter.
 - 6) Die Vorsitzende der Schulgemeinde oder der Gemeindevorstand oder ein Mitglied der Schulgemeinde, welche von der Regierung in einer mit der Zweckbestimmung entsprechenden Berufungsverordnung durch einfache Stimmenmehrheit gewählt werden.

Die Anzahl dieser Mitglieder kann von der Schulversammlung auf zwei erniedrigt oder auf sechs erhöht werden.

Gebühren mehrere Gemeinden zur Schule, so ist aus jeder Gemeinde mindestens ein Mitglied in den Schulvorstand zu wählen.

Die gewählten Mitglieder bedürfen der Befähigung durch den Landrath.

Jedes Mitglied der Schulgemeinde ist verpflichtet, die Wahl auf 6 Jahre anzunehmen.

Die Mitglieder der Schulgemeinde sind von 1844 bis zum 1. November 1894 diejenige Mitglieder, mit anderen Gewählten, welche auf Grund ihrer Verbindung zu den Schulen beitragen und nicht Schulpatrone sind.

Ueber die Bezeichnung eines Mitgliedes oder die Bestellung eines Vertreters gilt das § 1 Gesetz.

Bei entlassenen Schülern der Lehrer, bei wechsellässigen oder der Lehrer, bei Hauptlehrern und Schülern mit Hauptlehrern der Lehrer bzw. der Hauptlehrer, diese sämtlich jedoch nur, sofern sie von den übrigen Mitgliedern der Schulversammlung benannt werden und diese Berufung von der Schulversammlungsbehörde genehmigt wird.

Die Genehmigung ist jederzeit widerruflich.

So hat einer so zusammengelegten und mit solchen Garantien umgebenen Schulbehörde die Gefahr sozialdemokratischer Beeinflussung herkommen soll, wie Herr Binkler dies darzustellen beabsichtigt, ist uns nicht recht ersichtlich. Im Kultusministerium hat man dies auch eingesehen, denn der Herr Minister beabsichtigt die hiesige königl. Regierung über die Neugestaltung der ländlichen Schulverhältnisse u. a. wie folgt: „Von Interesse war mir die Mitteilung, daß die königl. Regierung der Neugestaltung der ländlichen Schulverhältnisse näher getreten ist. Dasselbe wird sich in der Richtung zu vollziehen haben, daß die Gemeinden zu größerem Interesse an dem eigenen Schulwesen angeregt und zur Mitarbeit auf dem Gebiete der Schule gewonnen werden. Daß die Gemeinden vielfach theilnahmslos der Volksschule gegenüber stehen und die gesamte Verwaltung wie auch die Fortentwicklung lediglich von den Organen des Staates erwarten, hängt gewiß zum Theil damit zusammen, daß die Schulvorstandsmitglieder sich auf Grund veralteter Vorschriften ohne thätige Mitwirkung und deshalb ohne nachdrückliches Interesse der Gemeinden vollziehen. Wenn es der künftigen Regierung gelingt, hierin Wandel zu schaffen, so wird damit ein wesentlicher Faktor zur Hebung des Volksschul-Unterrichtes gewonnen sein.“ Mit diesem Bescheide dürfte der Binkler'schen Schwarzmalerei im Reichstage endgültig jeder Werth abgesprochen sein.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Rauchfäddt, 25. März. Einen milden Anläger hätte gelten vor der Halle'schen Strafkammer der Schachtarbeiter Otto Böge hier für sich, welcher vom Schöffengericht wegen vorläufiger Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängnis bestraft war und haggens Berufung eingeleitet hatte. Diese Berufung richtete sich auch nur auf das Strafmaß, weil dem Angeklagten dasselbe zur leichten Stöße mit dem Beschloß, welchen er dem Vergnügen Kunge, einem guten Bekannten von ihm, am 18. September auf der Dorfstraße in Dörfnitz begeben hatte, zu hoch erschien. Der Zeuge K sprach sich ebenfalls in diesem Sinne aus und gab

zu, daß er eigentlich das Karndel gewesen, welches angefangen hatte, denn es machte ihm spezielles Vergnügen, die Thätigkeit des Gerichtsvollziehers mit den Verhältnissen seines Freundes Böge in Verbindung zu bringen und diesbezügliche Bemerkungen fallen zu lassen. Welche haben sich nachher wieder ausgelöhnt und K. wollte seinen Strafanspruch zurückgeben, was jedoch nicht anging. Die Berufungsinhalt trug allen Umständen Rechnung und verwandelte die Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe von 30 Mk.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 25. März. (H. L. B.) Anlässlich des Jahrestages des Todes Kofus's zogen gegen 100 000 Personen zu dessen Grabstätte, wo Reden gehalten und Kränze niedergelegt wurden. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Brüssel, 25. März. (H. L. B.) Die Lage in den großen Industriestädten Lüttich, Bervier, Charlot und Gent wird mit jedem Tage schwieriger. Die Zahl der Ausständigen nimmt täglich zu. In offiziellen Kreisen scheint man sich über den Ausstand und die revolutionäre Bewegung sehr zu besorgen.

Madrid, 25. März. (H. L. B.) Das neue Ministerium hat Sonnabend Abend den Eid geleistet. Cánovas hat die Regierung ohne irgend welche Bedingungen angenommen. Das Ministerium wird sich Dienstag der Kammer vorstellen; wenn die Annahme des Budgets ablehnt, wird sie sofort aufgelöst. — Infolge einer Unterredung zwischen Offizieren und Journalisten sind die zwischen Armee und Presse bestehenden Streitigkeiten beigelegt worden.

Wermischtes.

* Der Untertrag der „Eiser“ vor Gericht. Bremerhaven, 23. März. Vor dem hiesigen Seemannsgericht begann heute Vormittag 9 Uhr die Verhandlung, betr. die Kollision und Untertrag der „Eiser“. Der Gerichtshof bestand aus dem Richter Dr. Sommer als Vorsitzenden, dem Director der Navigationskammer Herrmann und dem Oberleutenen Wissen, dem Hofmeister Herrmann und dem Schiffsbefehlshaber Heins als Beisitzern. Als Reichsanwalt fungiert der Director der Navigationskammer Dr. Romberg. Als Beugen sind geladen: Oberingenieur Dr. Herbold, Schiffingenieur Balthier, Bademeister Herrmann, Vize-Vorsteher der „Eiser“, Kiege, die 13 Besatzungsmitglieder und der Schiffsführer. Zur Verlesung sollen kommen die Aussagen des verstorbenen Kapitän Voeder, des getrennten englischen Vorgesetzten, die vor dem deutschen Generalconsul gemachte einzige Aussage des Passagiers Schlegel. Die Aussagen der Wählerin der „Eiser“ sind nicht zu erlangen gewesen.

* Ueber die Hochwasser-Verhältnisse bei Döhlau macht der dortige Magistrat Folgendes bekannt: Die am Donnerstag erfolgten beiden Dammbrechungen betreffen allerdings nur Sommerdeiche, die aber 17 Fuß hoch sind und den einzigen Schutz der beiden Uferrecken bilden. Hunderte von Hektaren fruchtbarer Acker sind von der Ueberflutung betroffen. Die erstgenannte Ober-Vorflut von Döhlau ist aus Höflichkeit gestrichelt. Die Oberflutverwaltung erhielt von dem Oberpräsidenten folgenden Telegramm: Falls das Eis von Sonabend-Körpern abgeht oder bei Döhlau zum Stehen kommt, ist sofort der flinkste Bericht möglichst dreist zu durchreichen und der Landrath sofort zu benachrichtigen.

* (Eine Schieß-Exkursion) wird aus Augsburg gemeldet: Am Dienstag Abend fuhr in einer Wirtshaus weckerer Inhaber, die sich ruhig verhielt. Etwas später betrat einen Geynauers das Local, welche alsbald mit Schießeln begannen. Der Wirt schaffte mit aller Energie Hilfe, wovon die Geynauers das Local verließen. Sie stellten sich aber drinnen mit gezogenen Säbeln auf. Einer schloß vor der Thür. Als der Wirt nun die Thür öffnete, um sich in das gegenüberliegende Local zu begeben, besah er alsbald ein paar wackelige Schießel über die Schulter und die rechte Hand. Die Geynauers waren ca. 14 Mann stark.

* Vom Eise geschritten) wurden am Freitag auf der Eise gegenüber Götting das nach Pernambuco ausfahrende Schiff „Dito Graf zu Stolberg“. Das Schiff ist gesunken, die Mannschaft gerettet.

* (Ein Erdbeben), welches sich über eine Fläche von einem Quadratmeter erstreckte, zerstörte nach telegraphischer Meldung aus Piacenza das oberitalienische Dorf Bellaria vollständig, sämtliche Häuser sind vernichtet.

* Die Gräfin von Habsburg und Prinzessin Henriette von Belgien wurden in Brüssel bei einer Spazierfahrt in Folge des Schauerens der Pferde aus dem Wagen geschleudert. Beide wurden unbeschädigt verlest.

* Durch die Explosion des Kessels einer Locomotive wurde am Donnerstage auf der Station Prinzess von Belgien der Schienen und Meil ein schwerer Unglücksfall verursacht. Ein Geynauers sollte in der Station einem Personengezogen ausweichen und mußte daher vorziehen. In dem Momente, als die Locomotive wieder an den Zug gefahren war, explodirte der Kessel der Locomotive unter dramatischen Umständen. Die Wirkung in die Luft geschoben und lobann wie ein Spielball auf den Damm hingeworfen. Der Fahrer Schönen, der eben Kasse in den Feuercaum war, wurde weit weg durch die Luft geschleudert und hinter in großem vermitteltem Zustande tot aufgefunden. Er war bis zur Unkenntlichkeit verbrüht. Der Locomotivführer Namens Ladinger wurde zwar noch lebend aufgefunden, doch hatte er so schwere Brandwunden erlitten, daß er auf der Ueberführung zur Station alsbald starb. Von dem Zugbegleitungsperoneale ist niemand verlest worden.

* (Verweissungsthat eines Greises). In Wien hat sich ein sechzigjähriger Mann — offenbar unter dem Einfluß von freien Ideen — durch einen Revolveranschuss

entleert, nachdem er vorher den Befehl gemacht, seinen Sohn zu erfordern. Leopold Schindler war in Otting wohnhaft und Vater zweier erwachsener Söhne. Sein Geschäft ging anhaltend schief. Dazu kam nun noch die Sorge um das Schicksal eines seiner Söhne, des 32-jährigen Karl, der, früher Privatbeamter, seit einiger Zeit ohne Beschäftigung war. Naturgemäß fiel er der Familie zur Last. In seiner Verwirrung sah er der Bitter der Idee nach, seinen Sohn zu tödten. Er und Karl besaßen sich allein in einem Zimmer, da näherte sich der Vater von rückwärts dem ahnungslosen Sohne und lenerte einen Revolver nach gegen dessen Kopf ab. Die Kugel drang in linke Ohr und blieb unter der Haut vor dem Kinn stecken. Karl Schindler hatte noch die Kraft, aus dem Zimmer zu laufen und über die Treppe zwei Stadierte hinab in das Geschäftlocal im Erdgeschloß zu eilen, um seine Mutter Franziska und den Bruder Heinrich zu warnen. Während diese hinausliefen, hörte man einen zweiten Knall, und als sie zum Zimmer kamen, fanden sie den alten Mann tot auf der Schwelle liegen. Er hatte eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt und war sofort tot zusammengeknallt.

* (Eine gefährliche Schießprobe). Während einer Schießprobe in Bodoich, dem großen englischen Artillerieplatz, wollte man mit einem kleinen Geschütz, das vom Rücken eines Pferdes abgefeuert werden konnte, Versuche anstellen. Das Pferd wurde mit dem Kopf an einen Pfahl gebunden und die Kanone an eine Schießmanne gerichtet, während die Prüfungskommission hinter dem Thiere Anstellung nahm. Man benutzte einen langsam brennenden Pulver, dessen Hölzer das Pferd unruhig machte, und da man daselbe nur am Kopf gebunden, begann es sich um den Pfahl herumzudrehen, bis die Verbindung der Kanone gerade auf die Kommission gerichtet war. Da war kein Augenblick zu verlieren, und im Nu sah man den Rossenden und die Mitglieder flach auf dem Bauche liegen. Die Kugel lag über die Stadt Bodoich und fiel in der Werk nieder, das Pferd lag mehrere Meter entfernt auf dem Rücken. Die Prüfungskommission blieb unverletzt, aber sie erklärte sich trotzdem einstimmig gegen das neue Geschütz.

* (Die Gräfin von Habsburg). Welche zum Gedächtnis der Kaiserin Augusta im Novemberpar in Berlin erledigt worden ist, wurde am Freitag in Gegenwart des Kaisers und der ältesten Prinzen mit dem höchsten militärischen Gepränge eingeweiht. Es herrschte kaltes, unfreundliches, regnerisches Wetter, und die Theilnahme an der Feier dürfte manchen eine tüchtige Erkältung zur Folge haben, zumal alle Gräfinen, die um 10 Uhr zur Stelle sein mußten, meist aber schon um 9 Uhr erschienen waren, zum größten Theil dem Einzug des Kaisers wegen der Kälte sich schämten. Die aus Anlaß der Feier Decorirten, 29 an der Zahl, erschienen bereits mit ihren Anzeigungen, was die höhere Anordnung waren die Orden noch Donnerstag Abend um 11 Uhr ausgespart worden. Außer den Orden sind noch 100 weitere Anzeigungen in verschiedensten Formen. Die Eröffnung der Kirche erfolgte in der vorgedachten Form. Das Kaiserpaar nahm Platz auf den vor dem Altar angelegten Sesseln, welche, wie ein Berichterstatter meldet, auf besonderen Wunsch des Kaisers, damit er und seine Gemahlin in ihre Abnachts getrost mühen, durch decorative Verhüllung der Wände des Hofraumes entzogen waren. Generalsuperintendent Haber vollzog den Gottesdienst. Kaiser Wilhelm hielt die erste Predigt. An der Feier nahmen auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie der Kaiserpaar von Sachsen-Weimar theil. Die Kirche, nach dem Wunsche der altprotestantischen Kirchen am Rhein erbaut, namentlich bei dem Bau des Chores und den Einrichtungsarbeiten der inneren Einrichtungen sind aus der Stadtkirche in Gelnhausen und den Ueberresten der alten von Friedrich Barbarossa um das Jahr 1160 erbauten Kaiserpfalz entstanden. Die Baukosten betragen 800 000 Mk., die innere Einrichtung erfordert 250 000 Mk.

* (Die Kaiserin von Oesterreich) ist unermüdet schnell aus Montrea abgereist. Das „Reich Journal“ in Paris bringt darüber folgende merkwürdige Mittheilung: Kaiserin Elisabeth soll Frankreich in Folge eines „Affaires“ verlassen haben, den sich die französische Regierung zu Schulden kommen ließe. Vor einiger Zeit ging sie in der Umgebung von Calix-Nequeure, einer Pflanzung bei Cap Martin, spazieren und achtete nicht darauf, daß sie hierauf auf das Gebiet des Forts von Mont-Apel übergelassen war. Die Militärposten machten sie hierauf aufmerksam und sie kehrte um. Doch geschah sie, in dem Wunsche, das Anoramen, das man von der höchsten Terrasse des Forts hat, in Augenblick zu nehmen, bei der Militärbehörde die Erlaubnis hierzu einzufordern. Diese verlangte sie nur für sich allein des Festungsbereichs begeben. Dieser Wunsch wurde jedoch seitens der französischen Kriegsverwaltung, die welcher sofort vom Gouverneur von Ajaccio angefragt wurde, abgelehnt, und daraufhin verließ die Kaiserin sofort den französischen Boden. — Die französischen Blätter sind als Märzengespäher bekannt.

* (Oesterreichische Offiziere bei Wismar). Einen Distanzritt zum Altredenslager haben 4 Offiziere des in Wittich (Schlesien) garnisonirten Mannes-Regiments unternommen und sind am Mittwoch Nachmittag Mittweide, ein Reservementantant und zwei Secondelieutenants, die auf ihrer Tour nach Berlin wollten, haben die etwa achtzig Meilen betragende Strecke in drei Tagen zurückgelegt. Die Hälfte war der Weg so leicht, daß die Herren absteigend und ihre Pferde am Jügel führen mußten. Am Donnerstage Mittag 12 Uhr wurden die Offiziere von Rittmeister Wismar empfangen und zum Dinner eingeladen. Der Rittmeister wurde sich eingehend nach dem Gepränge des Distanzrittes und dem Verhalten der Pferde, welche sich sehr gut gehalten haben und auch nicht besonders ermattet aussehend, befragte. Die Offiziere sahen sich fürchten, daß sie die Pferde nicht absteigend, befragte. Sie ihre Pferde und zittern über Bergedorf nach Hamburg. Von Hamburg führen die Herren der Bahn wieder nach ihrer Garnison zurück.

* (Dem Reichsentschieden) Stillsch wurde gemeldet, daß der Oesterreicher Statin Wey, der Jahre lang in der Gefangenschaft der Mahdichen schmachtete, glücklich entflohen und in Paris eingetroffen ist. Der dortige Correspondent des „Reinerischen Telegraphen“ berichtet: Statin Wey sieht frisch und jung aus, als ob er niemals Gefangener gewesen wäre. Seine Spuren der langen Reisen sind sichtbar. Da Statin Wey vorläufig bewahrt wurde, gelang es ihm nur durch die größte Vorsicht, zu entkommen. Man

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Sonntag, Dienstag, Mittwoh, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr
Preis (jährlich): 1 Mark 20 Pf.
Einschreibungsgebühr Nr. 5.
Telefonnummer Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 60.

Dienstag den 26. März.

1895.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des **Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Bestellung** hinsticht zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herrenträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiernit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Die Vorgänge im deutschen Reichstage.

Der Reichstag hat in seiner am letzten Sonnabend stattgehabten Sitzung eine Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu dessen achtzigstem Geburtstag abgelehnt. Ueber den Verlauf der Sitzung liegt folgender Bericht vor:

Am Bundestatspräsidenten Voettiger, Polodowsky und Thelen; Haus und Tribünen sind überfüllt. Im ganzen Hause herrscht eine fieberhafte erste Spannung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort der Präsident v. Ledebow: Am bevorstehenden 1. April vollendet der frühere Reichskanzler Fürst Bismarck sein 80. Lebensjahr. Es erscheint mir geboten, daß der Reichstag seiner Teilnahme an diesem Tage Ausdruck giebt, welcher den letzten unter den hervorragenden Begründern des Deutschen Reiches ein Alter erreichen läßt, das nur wenigen Sterblichen vergönt ist. Deshalb bitte ich um die Ermächtigung, dem Fürsten Bismarck den Glückwunsch des Reichstages ausdrücken zu dürfen. (Lebhafte Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf Humpesch (Ctr.): Ich habe Namens meiner Partei folgende Erklärung abzugeben: Die beantragte Beglückwünschung gilt der Persönlichkeit des Fürsten Bismarck und ist ein politischer Akt, um so mehr, als es schon seit Wochen als politische Pflicht des Reichstages bezeichnet wurde, dem Fürsten Bismarck diese Ehrung zu erweisen. Das Centrum kann sich an einer untergeordneten Billigung der Grundzüge des Fürsten Bismarck, in denen er seine Politik geleitet und noch zu leiten beabsichtigt ist, nicht beteiligen. Der Fürst Bismarck ist ein unheilbares Ganzes. (Große Heiterkeit, „sehr richtig“ rechts.) Die Gründe, welche vor 10 Jahren für ein ähnliches Vorgehen bestanden, sind von dem Augenblicke an, wo Fürst Bismarck aus dem Amte geschieden ist, fortgefallen. Ebenso wenig können die Ehrenbezeugungen, welche Abgeordneten erwiesen worden, hier in Rücksicht gezogen werden. Wir sind deshalb zu unsern Bedauern nicht in der Lage, dem Vorschlage des Präsidenten beizustimmen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. v. Bennigsen: Meinen politischen Freunden erscheint es als eine Ehrenpflicht, dem Fürsten Bismarck, welchem Deutschland seine Machtstellung in erster Linie verdankt, zum 80. Geburtstage die Glückwünsche des Reichstages darzubringen. Viele tausend Deutsche, welche den Geburtstag des Fürsten feiern, würden es nicht begreifen, wenn der Reichstag an der Feier des Mannes nicht teilnehme, ohne den er gar nicht existieren würde. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.) Daß es in der Politik Gegensätze giebt, ist selbstverständlich, aber es ist bedauerlich, wenn sie es verhindern, dem großen Staatsmann die Achtung zu bezeugen, der aus der aktiven Thätigkeit ausgeschieden ist und mit keiner Partei mehr im politischen Kampfe begriffen ist (Beifall rechts), wenn die Erinnerung an frühere Kämpfe die Würdigung der



wenn der Reichstag unter den Gratulanten im Friedrichsruh fehlen sollte. Es wäre so, als wenn das Kind dem Vater den Glückwunsch verweigerte. (Lebhafte Beifall rechts.) Die Aeußerung, daß die Person des Fürsten Bismarck unheilbar sei, ist jedenfalls die beste Anerkennung für ihn, deshalb sollten die Herren mit uns nach Friedrichsruh kommen, um dem Fürsten Bismarck die Glückwünsche des Hauses zu überbringen.

Abg. Singer (Soz.) erhebt sich unter furchtbarem Lärm des Hauses: Im Auftrage meiner Freunde habe ich die Erklärung abzugeben, daß wir dem Vorschlage des Präsidenten nicht zustimmen können. Wir haben keine Veranlassung, uns an einer Kundgebung zu Ehren des Fürsten Bismarck zu beteiligen, die von demselben getriebene Politik zu Gunsten der besitzenden Klassen (stürmischer Widerspruch rechts) hat zu schweren Schädigungen für das deutsche Volk und zu einer Vertreibung der Lebensmittel für die ärmeren Klassen derselben geführt. Er hat befohlen die sozialdemokratische Partei durch Ausnahmeergelbe verfolgt und befristet keinen Anspruch auf den Dank und die Anerkennung einer Partei des mit Hohn von ihm behandelten Reichstages. Als Vertreter der stärksten politischen Partei (Lachen rechts) lehnen wir den Vorschlag des Präsidenten ab, und ich richte an Sie die Bitte über meinen Vorschlag einen Beschluß des Hauses herbeizuführen. (Beifall links.)

Abg. Rickert (Freis. Vag.) erklärt, er werde mit der Mehrheit seiner Freunde für den Vorschlag des Herrn Präsidenten stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Prinz Radziwill (Pol.) erklärte sich im Namen seiner Partei gegen den Vorschlag. Abg. v. Kardoff (Rp.): Den Glückwunsch des Abgeordneten Singer wird Fürst Bismarck gern vernimmen (Beifall rechts); es ist nur bestimmt, das Votum des Reichstages auf das Niveau des Votums der Berliner Stadtverordneten-Versammlung herabzubringen. Das ist erklärlich, ich kann aber nicht anders, als zu erklären: Im ganzen Vaterlande und in ganz Europa, auf dem ganzen Erdball, in der Gegenwart und für die Zukunft würde der Reichstag sich unerblich lächerlich machen, wenn er den Antrag ablehnt. (Aushrender Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Sodenberg (Welfe) erklärt, einem Hannoveraner würde es schlecht anstehen, an einer Ehrung des Fürsten Bismarck teilzunehmen, der Hannover zu einer preussischen Provinz gemacht hat. (Rufe: Gott sei Dank, daß das geschehen! — Beifall. — Lärm auf den Tribünen.)

Abg. Graf Ruypphausen (konf.) bemerkt: Des Redner's Anschauungen treffen nicht auf alle Hannoveraner zu. Ich sage hier auf Grund der Verfassung und fühle mich als Vertreter nicht einer einzelnen Provinz sondern des ganzen Volkes.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Anti.) äußert den Wunsch für eine einfache Pfändt der Dankbarkeit, den alle Deutschen dem Baumeister des deutschen Reiches schuldig seien, sonst würde das Ansehen Deutschlands schwer geschädigt.

Damit schließt die Debatte. Es tritt tiefe Stille ein. Die Abstimmung ist auf Antrag von Bennigsen und v. Wanteuffel eine namentliche und ergibt die Ablehnung des Vorschlages des Präsidenten mit 163 gegen 146 Stimmen. Gegen den Vorschlag stimmen geschlossen Centrum, sowie Kreisring und Süddeutsche Volkspartei, Sozialdemokraten, Polen Estländer und Welfen. Außerdem die Abgg. Barth und Gaulte von der Freimüthigen Vereinigung.

Präsident v. Ledebow: Danach ist mein Vorschlag abgelehnt. Das Resultat der Abstimmung veranlaßt mich, die Würde des Präsidenten niederzulegen. (Stürmisches minutenlanges Bravo rechts, sowie auf den Tribünen. Rufe: „Ruhe auf den Tribünen!“ „Rühen und Lärmen links, Zwischenrufe rechts.“ In der allgemeinen Verwirrung verläßt Abg. v. Ledebow den Präsidentenstuhl, welchen Vizepräsident Frhr. v. Buol einnimmt.)

Vizepräsident Frhr. v. Buol: Ich bebaute die Störung und den Beschluß des Herrn v. Ledebow und werde darauf noch zurückkommen.

Abg. Dr. v. Bennigsen erklärt, sein Parteigenosse Dr. Bürklin (erster Vizepräsident des Reichstages) sei nicht in Berlin, sondern in der Schweiz. Er könne also in dessen Namen keine Erklärung abgeben. Die Entscheidung werde aber binnen kurzem eintreffen. Für ihn unterliegt es keinem Zweifel, daß Abg. Bürklin dem Beispiel des Herrn v. Ledebow folgen werde. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen rechts und auf den Tribünen.)

Abg. Richter: Diese Erklärung hat für den Augenblick gar keine praktische Bedeutung, da ich nicht im Zweifel bin, daß das Präsidium des Reichstages auch ohne die beiden Herren die Geschäfte zu führen im Stande sein wird. (Beifall links und im Centrum.) Nunmehr tritt das Haus in die Tagesordnung ein und legt die zweite Lesung des Stats beim Etat der Eisenbahnverwaltung fort. Die Aufregung zitterte aber noch lange in den Couloirs nach.

Der heutigen denkwürdigen Reichstagsitzung mochte in der Hofloge der Großherzog von Baden bei. Die Diplomaten- und Bundestratslogen waren von einem dinstagmässigen Publikum gefüllt, das sich oft zu Beifalls- oder Mißfallensbezeugungen hinreißt ließ. Doch konnte es bei der Aufregung, welche im Saale herrschte, niemand einfallen, auf